

Rauminstallation mit lebendem Objekt,

vom 24. – 26.06. 2011,

in der Malerkapelle Königslutter,

im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Künstler vor Ort“, kuratiert von Jürgen Bernhard Kuck.

Im Hauptraum einer ehemaligen Friedhofskapelle habe ich einen angedeuteten Innenraum errichtet, dessen Maße 300 x 380 cm betragen. Dort befinden sich ein Tisch, zwei Stühle, Kleiderständer, Teppich, Feldbett und ein Türrahmen. Die Maße des Hauptraums, ohne Apsiden, sind 800 x 830 cm. Das Feldbett steht auf der Mittelachse zum ehemaligen Altar hin, dort, wo früher die Särge aufgebahrt waren.

Rechts vom Haupteingang der Kapelle befindet sich ein Warteraum. Vier Stühle, eine Ablage mit Zeitungen und Zeitschriften und an der Wand ein Monatskalender 2011 und drei gerahmte Dokumente. Es ist ein Überweisungsschreiben des Niedersächsischen Landeskrankenhauses Königslutter, Fachkrankenhaus für Psychiatrie, an einen Arzt in Braunschweig, aus dem Jahre 1994. Darin wird „abschließend über Herrn Michael Pfaender“ berichtet, „der sich in der Zeit vom 03.06. bis zum 08.07. 1993 (sic) in unserer stationären Behandlung befand“.

Auf der linken Seite steht ein Gabentisch, darauf ein kleiner, auf dem umliegenden Friedhof gepflückter, Blumenstrauß und an der Wand hängt der Ernährungsplan: „Liebe Besucher! In den Tagen vom 24. - 26.06. bin ich auf Sie angewiesen. An diesen Tagen werde ich nur ESSEN, was mir von Ihnen mitgebracht wird. Ich danke Ihnen.“ Dieser Hinweis ist auch am Haupteingang zu lesen, wo er unter folgenden Worten angebracht ist: „WILLKOMMEN, kommen Sie rein und schauen Sie sich um und kommen Sie mit mir ins Gespräch.“

Bis auf einen herum liegenden grau-schwarzen Ball, mit aufgedrucktem Totenkopf und dem es an Luft fehlt, gibt es noch einen handgeschriebenen und gerahmten Satz, „Das Geheimnis des außerordentlichen Menschen ist in den meisten Fällen nichts als Konsequenz“, der unweit vom Schreibtisch hängt. Ansonsten ist der Kapellenraum leer.

In den Tagen vom 23. bis 26.06. bewohne ich den Innenraum, arbeite darin und schlafe dort. Ich kann hier alles tun was ich will, nur nicht, nicht durch den Türrahmen ein und austreten oder mit Schuhen auf den roten Teppich. Ich habe zu trinken (Wasser, Kaffee, Tomatensaft), aber nichts zu essen.

Sprechstunden sind Freitag bis Sonntag, jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr.

In den drei Tagen kamen 28 Besucher, denen ich, sofern Gelegenheit dazu war, Kaffee oder Wasser angeboten habe. Später auch von der Schokolade. Auf dem Gabentisch fanden sich in der Zeit: 2 Tafeln Schokolade, 2 Tomaten, ein Kaugummi, 2 Zigaretten und ein Schokoriegel.

Mi Ander 2011